

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal $\mathcal{A}$ 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 $\mathcal{A}$ die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile $\mathcal{A}$ 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 50.

Eltville, Dienstag, den 24. Juni 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

N^o 263. Radesheim, 20. Juni 1919.

Handel mit Wolle.

Im Auftrage des Herrn französischen Kreisverwalters gebe ich bekannt, daß der Handel mit Wolle im besetzten Gebiete erlaubt, daß dagegen die Ausfuhr von Wolle nach den unbefetzten Gebieten untersagt ist.

7019] Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einkommensteuerliste für 1919 des Gemeindebezirks Eltville (Einkommen unter 900 Mk.) liegt vom 23. dieses Monats bis 7. nächsten Monats im hiesigen Rathaus, Zimmer 10, von 9—12 Uhr vormittags, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Eltville, den 20. Juni 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laufende Feuerungszulagen für Kriegsbeschädigte pp.

Nach dem Erlaß des Kriegsministeriums vom 7. Mai 1919 109/5 erhalten alle auf Grund der Militärversorgungsgesetze zum Empfang von Versorgungsgeldern usw. berechtigten Militärpersonen der Unterlassen und Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen mit Wirkung vom 1. Juni 1919 an bis auf weiteres eine monatliche zahlbare laufende Feuerungszulage in Höhe von 40 v. H. der ihnen zustehenden Versorgungsgeldern usw. Die durch Verordnung vom 31. Dezember 1918 bewilligte einmalige Feuerungszulage in Höhe der zur Zeit für Januar 1919 zahlbaren laufenden Versorgungsgeldern usw. ist auch für diejenigen Personen zuständig, denen erst nach dem 1. Januar 1919 die Gebühren für Januar 1919 zuerkannt wurden und für diejenigen Kriegsbeschädigten, denen die Kapitalabfindung gewährt worden ist, in der Höhe der der Kapitalabfindung zugrunde gelegten Gebühren, soweit die hieraus sich ergebenden Beträge nicht etwa inzwischen schon im Unterstützungswege ausgeglichen worden sind. Die Nachzahlung erfolgt aber nur auf Antrag. Der Antrag ist entweder beim Kontrollamt zu Wiesbaden oder bei uns zu stellen.

Radesheim a. Rh., den 17. Juni 1919.

Der Kreisausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Um den Frieden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages beschlossen.

* Weimar, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Antrag Schulz-Gröber: „Die National-Versammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden“ in namentlicher Abstimmung mit 237 gegen 138 Stimmen, bei 5 Stimmenthaltungen, angenommen. Ferner wurde der Regierung mit 236 gegen 89 Stimmen, bei 68 Stimmenthaltungen, das Vertrauen der National-Versammlung ausgesprochen.

Unterzeichnung am Donnerstag?

* Havas meldet: Ein Berichterstatter des „Echo de Paris“ sieht die Unterzeichnung für Donnerstag Nachmittag voraus.

Eine gemeinsame Protesterklärung der Rechtsparteien.

* Weimar, 20. Juni. Die Fraktionen der Deutsch-nationalen Volkspartei und der deutschen Volkspartei erlassen eine gemeinsame Erklärung, nach der sie zur Wahrung des reinen deutschen Namens vor der Welt den Friedensentwurf ablehnen müßten.

* Weimar, 21. Juni. Die gemeinsame Erklärung der Deutsch-nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei lautet:

In der Stunde der höchsten nationalen Gefahr haben die außerhalb der Regierung stehenden bürgerlichen Fraktionen, die Deutsch-nationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei, beschlossen, nachstehendes gemeinsam zu bekunden. Alle Folgen der Ablehnung des vorliegenden Friedensvertrages haben wir uns mit voller Verantwortlichkeit klar gemacht. Wir sind der einmütigen Ueberzeugung, daß sie trotz der Schwere ungleichlich geringer einzuschätzen sind als die dauernde Verklavung Deutschlands, der wir sonst anheimfallen. Die Annahme des Friedensvorschlages bedeutet eine nationale Schmach. Wir verkleiden dadurch noch unsere letzten Freunde in der Welt.

Einem zerschlagenen Deutschland droht der wirtschaftliche, finanzielle, politische und moralische Tod! Um unserer Toten und um der Zukunft unserer deutschen Jugend willen sind wir entschlossen, unser letztes Gut bis zum äußersten zu wahren: Deutschlands reinen Namen vor der Welt! Darum lehnen wir den Friedensentwurf ab. Fraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei: von Bosenowsky, Fraktion der Deutschen Volkspartei: Dr. Heinze.

Verrentung deutscher Kriegsschiffe.

* Reuter meldet: Die Admiralität teilt mit: Am Samstag nachmittag ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Scapa-Bucht von den Besatzungen verlassen und versenkt worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

* Reuter meldet weiter amtlich: Alle in der Scapa-Bucht internierten deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Baden“, sind versenkt worden. Desgleichen wurden fünf leichte Kreuzer versenkt, während die übrigen drei durch dort befindliche Schleppdampfer auf Strand gesetzt wurden. Achtzehn Zerstörer wurden auf Strand gesetzt, vier sind schwimmend, der Rest ist versenkt. Der deutsche Kontre-Admiral und die meisten Deutschen von Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung der britischen Kriegsschiffe. Einige Boote von den Schiffen waren zum Stoppen aufgefordert worden, weigerten sich aber, dies zu tun und wurden beschossen. Eine geringe Anzahl Deutscher wurde getötet oder verwundet. Entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen waren die Schiffe mit geringen deutschen Besatzungen ohne britische Besatzung an Bord interniert gewesen.

* Ein Reutertelegramm aus Edinburgh meldet: Es waren Vorkehrungen getroffen worden, um die deutsche Flotte am Montag zu besetzen, falls der Friede gescheitert würde, da die Schiffe in diesem Falle automatisch an die Alliierten übergegangen wären. Die deutschen Besatzungen der versenkten Schiffe hatten diese Absicht indessen vor-
ausgesehen.

Nach einer Reutermeldung aus Thurfso vom 21. Juni

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Tresselt.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Endlich war Edith allein. Sie flog die Treppen hinauf und glitt in ihr Zimmer. Hier war sie geborgen. Aber Ruhe gönnte sie sich nicht.

Keine Minute länger durfte sie zögern, ihrem Vater sich anzuvertrauen.

Sie schaute in den Spiegel, fuhr aber entsetzt zurück, als sie ihr bleiches, entstelltes Gesicht erblickte, das noch die Spuren vergossener Tränen zeigte.

Aber mochte ihr Vater nur sehen, wie schwer sie litt, dann würde es ihm einleuchten, daß sie nicht anders handeln konnte, als es jetzt geschah.

Nur eine kurze Viertelstunde wartete sie noch, um sich zu sammeln. Dann warf sie den Kopf zurück. Es mußte sein! Das Schicksal wollte es so! Sie war machtlos der Wandlung gegenüber, die sich in ihrem Innern vollzogen hatte. Keine Gewalt des Himmels und der Erde konnte ihr Herz zu Wellnig zurückzwingen.

Sie ging. Nein, sie flog. Jetzt bedeckte feurige Rache ihr Gesicht, ihre Zähne aber schlugen im Fieberfroß aufeinander.

Es war doch schwerer, als sie geglaubt, einen Menschen aufzugeben, mit welchem sie, soweit sie zurückdenken konnte, herzlichste Zuneigung eng verknüpft hatte, um so schwerer, als er in Seligkeit schwelgte. Ihr kam es vor, als sei sie im Begriff, Wellnig den Todesstoß zu versetzen.

Doch es galt das Heil ihres ganzen Lebens. Was die

Pflicht ihres Herzens forderte, das mußte geschehen.

Leise klopfte sie an ihres Vaters Zimmer, in welchem er seine Freunde zu empfangen pflegte.

Sie hörte ihn rastlos auf und ab gehen, er hatte es wohl nicht gehört.

Da klopfte sie noch einmal, laut und hart scholl es zu ihm herein. Er wollte doch heute keine Störungen mehr.

Mergerlich öffnete er, prallte entsetzt zurück.

In dem kalten Licht des schwindenden Tages stand sein einziges Kind, bleich und zitternd, einen bitteren Leidenszug um den lieblichen, zarten Mund.

Er zog sie ins Zimmer hinein und schloß die Tür. „Über Lieblich, was ist dir geschehen! Ich glaube, du würdest mir in stürmischer Freude um den Hals fliegen, und statt dessen siehst du wie eine Todfranke vor mir!“

„Hörst du Edith aus ihren schönen blauen Augen zu ihm auf! Wenn alles noch so wäre, wie bisher, Papa, gewiß, dann wäre ich jetzt auf dem Gipfel des Glückes angelangt und müßte dir danken aus übervollem Herzen.“

Sie stockte und senkte befangen den Blick. „Lieber, einziger Papa, sei mir nicht böse, ich kann ja nicht dafür.“ „Selbstverständlich nicht, meine Kleine. Komm nur und setz dich erst mal!“ Er führte sie zu dem Liegestuhl, auf dem sie beides Platz nahmen.

„Nun erzähle,“ habt ihr euch geirrt? Vielleicht kommt ihr in der Wahl der Salonausstattung nicht einig werden.“ Er streichelte ihr blondes Haar und bog ihr Gesicht so, daß er sie ansehen konnte. Nun wagte er es doch nicht, im Ehergion fortzufahren. Dumpfe Ahnung schnürte ihm die Brust zusammen.

„Ich — kann — nicht helfen, Papa, ich war im Irrtum, denn ich liebe ihn gar nicht; nun ich ihm für immer angehören soll, weiß ich es erst.“ Sie rang in banger Dual die Hände. „Bitte, lieber Papa, sage du es doch Fritz, ich bringe es nicht über die Lippen.“

Dem Baron stand bei dieser Eröffnung der kalte Schweiß auf der Stirn. Ein wenig atmete er auf, Fritz mußte also noch nichts. Ungläubig schüttelte er den Kopf. „Über Kind, wie kannst du mich so erschrecken! Solche Einnahmen macht wohl jede Braut durch, wenn sie kurz vor dem Hochzeitstage steht und von ihrem Mädchenamt Abschied nimmt. Beruhige dich! Morgen wirst du lachen über die Grillen, welche dir heute zu schaffen machen. Hoffentlich findest du keine Zeit mehr zu solchen Selbstquälereien, denn nun beginnen die Beratungen über die Ausstattung, Hochzeitstafetten und tausend Dinge, die mit einer Vermählungsfeier verknüpft sind.“

Edith ergriff beide Hände ihres Vaters, die sich wie Eis anfühlten, und drückte sie gegen ihre brennende Stirn. „Nimm, was ich sage, ernst, lieber Papa! Ich mußte längst, daß ich Fritz nicht so lieb habe, wie ich es mir früher eingebildet. Ich konnte nur nicht klar über das werden, was ich nun tun sollte. Erst seit heute weiß ich es. Die Verlobung war ein Irrtum, sie muß gelöst werden.“

Der Baron stand rasch auf. Zwischen den dunklen Brauen eine tiefe Furchenlinie. „Du darfst meine Geduld nicht mißbrauchen, Kind! Wenn du im Ernst verlangst, was du da phantasierst, so sage ich dir kurz und bündig, daß ich nicht wie ein Christen an meinem Pflichten handeln werde. Er soll nicht um sein Lebensglück betrogen werden, der Kerl, dessen Kindheit schon durch einen aus unserer Familie vergiftet wurde. Fritz ist ein Ehren-“

mittags meldete das Schiff einer roten Flagge das Signal für das Verlassen der deutschen Schiffe. Die Besatzung ging in die Boote und ruderte dem Ufer zu. Als die Bewachungsschiffe feuerten, sprangen die Deutschen ins Wasser und schwammen an die Küste. — Nach einer Meldung des „Telegraf“ aus London wurde nicht die rote Flagge, sondern die deutsche gehißt. Alle Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, mit Ausnahme der „Baden“, die noch treibt, sind versenkt worden. Das Versenken der Schiffe scheint lange gedauert zu haben, das erste Schiff sank kurz nach Mittag und das letzte erst kurz nach 1/2 Uhr.

Räumung Russlands von deutschen Truppen.

Eine Aufforderung Fochs an die deutsche Regierung.

* Berlin, 20. Juni. General Foch, der Vorsitzende der alliierten Waffenstillstandskommission, richtete am 19. Juni folgende Note an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa: Der Marschall-Höchstkommandierende der alliierten Armeen telegraphierte wie folgt: 19. Juni: Wollen Sie die nachstehende Mitteilung dringend zur Kenntnis der deutschen Waffenstillstandskommission bringen:

Die alliierten und assoziierten Regierungen ersuchen die deutsche Regierung, in kürzester Frist die nötigen Anordnungen zu treffen, um 1. jeden neuen Vormarsch deutscher Truppen nach Norden in Richtung Ostland zu verhindern. 2. Die sofortige Räumung Windaus und Wibaus und die möglichst schnelle Räumung aller Gebiete, die von dem Kriege Teile des russischen Reiches gewesen sind, gemäß den Bestimmungen des Art. 12 des Waffenstillstandsvertrages herbeizuführen.

Obligatorische Dienstpflicht und allgemeine Abrüstung.

* Berlin, 20. Juni. Dem „S. L. A.“ wird aus Karlsruhe gemeldet: Wie der Pariser Vertreter der „Basler Nationalzeitung“ telegraphiert, lehnte der Vierzehnte Rat den Vorschlag der Völkerbundskommission auf Abschaffung der obligatorischen Dienstpflicht in allen Staaten ab. Die Forderung einer allgemeinen Abrüstung wurde einstimmig abgelehnt.

Keine gerichtliche Untersuchung.

* Versailles, 21. Juni. Nach Blättermeldung hat Staatsanwalt Romig, der die Voruntersuchung über die Verfall der Zwischenfälle, die bei der Abreise der deutschen Delegierten sich abgespielt haben, führt, nach Einsicht in die eingelaufenen Berichte und der Vernehmung einiger Zeugen beschloßen, von einer gerichtlichen Untersuchung Abstand zu nehmen.

Ein Ministerium Bauer.

* Weimar, 21. Juni. Das neue Reichsministerium sieht sich, wie folgt, zusammen:
Präsident des Reichsministeriums Bauer,
Reichsminister des Auswärtigen Hermann Müller,
Reichsminister des Innern Dr. Dabid,
Vertreter des Ministerpräsidenten und Reichsminister der Finanzen Erzberger,
Reichswirtschaftsminister Wissell,
Reichsarbeitsminister Schilde,
Reichsfinanzminister Mayer-Kaufmann,
Reichsjustizminister Sieberts,
Reichsverkehrsminister und weiter beauftragt mit der Führung des Reichskolonialamtes Bell,
Reichswehrminister Rostke,
Reichsernährungsminister Schmidt,
Reichsjustizminister (bleibt offen).

Unter den Ministern befindet sich ein Bayer und ein Württemberger.

Ein Antrag Altonas auf Vereinigung mit Hamburg.

* Berlin, 20. Juni. Die Stadt Altona hat bei der preussischen Staatsregierung den Antrag gestellt, aus wirtschaftlichen Gründen ihre Vereinigung mit Hamburg ins Auge zu fassen, da Altona infolge seiner Umschlingung durch Hamburg finanziell und wirtschaftlich auf die Dauer nicht leistungsfähig bleiben könne. Hamburg werde der Eingliederung nichts in den Weg legen. Ob Preußen dem Antrag Folge leisten wird, ist recht ungewiß. Eine gewisse Strömung in der preussischen Regierung ist vielmehr für eine Angliederung der Hansestädte an Preußen, um nach dem Abbruch des Friedens besser als bisher gemeinschaftliche Interessenpolitik betreiben zu können.

Der neue Staatskommissar für das besetzte Gebiet.

* Berlin, 21. Juni. Zum Reichs- und Staatskommissar für die besetzten Gebiete im Westen ist Regierungspräsident v. Starck in Köln ernannt worden. Der Sitz des Kommissars ist vorläufig in Köln.

mann, und du hast dich ihm! Zum Heberlegen hastest du ein paar Jahre Zeit. Nun ist es zu spät. Und solltest du gegen meinen Willen etwas zur Lösung eures bräutlichen Verhältnisses unternehmen, so würdest du mich zu un-nachlässigem Handeln zwingen. Du heiratest Wellauig, dessen Braut du seit mehreren Jahren bist. Daran ist nichts zu ändern! Und nun sei mein verständiges Mädchen. Du hast seine Erfindermut mit bewundernswürdiger Geduld ertragen, so daß nicht noch kurz vor der Hochzeit Miß-helligkeiten entstehen, die ihre Schatten auch über die erste Zeit eurer jungen Ehe werfen würden!

Edith fühlte zu ihrem Entsetzen, daß es ihr unmög-lich war, gegen den Willen ihres Vaters anzukämpfen, auf diese Weise wenigstens nicht. Gewaltsam raffte sie sich auf. Es galt doch ihr Lebensglück! „Nachstes Jahr“, klangte eine innere Stimme ihr zu, „noch kannst du dem Unglück aus dem Wege gehen!“

„Als ich mich vor mehreren Jahren mit Fritz verlobte, geschah es auf dein Zureden, Papa.“ wehrte sie sich, „ich war damals noch ein Kind und für mein Tun nicht ver-antwortlich zu machen. Ich mochte Friedrich, meinen Jugendfreund, gern, und hielt dieses geschwisterliche Gefühl für Liebe.“ Vertraut schaute sie eine Weile vor sich hin. „Wie konnte ich ahnen, was wahre Liebe ist!“

„Und — jetzt weißt du es —?“

(Fortsetzung folgt.)

Die künftige Getreidebewirtschaftung.

* Berlin, 16. Juni. Durch die Presse gehen wieder-sprechende Nachrichten über die Gestaltung der künftigen Getreidebewirtschaftung. Zur Aufklärung wird von zu-schändiger Seite folgendes mitgeteilt: Da der zuständige Ausschuss der Nationalversammlung sich mit der Sache noch nicht befaßt hat, kann noch gar nicht gesagt werden, in wie weit die derzeitige Zwangswirtschaft abgebaut wird. Ausdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß alle Maßnahmen, die vielleicht eine Erleichterung der Zwangs-wirtschaft mit sich bringen werden, sich ausschließlich auf Erzeugnisse der kommenden Ernte beziehen. Alle zurzeit vorhandenen Vorräte aus der Ernte 1918 bleiben nach wie vor der durch die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 eingeführten Zwangsbewirtschaftung unterstellt. Sie bleiben also eschlagnahm und müssen, soweit sie nicht von den Selbstverforgern auf Grund gesetzlicher Ermäch-tigung zurückbehalten werden dürfen, abgeliefert werden. Die Erfüllung dieser Ablieferungs-pflicht ist gerade jetzt ein besonders dringendes Gebot, damit auch für den Rest des Wirtschaftsjahres die Belieferung der Bedarfsbezirke mit Mehl und der gesamten Bevölkerung mit Nahrungsmitteln keine Störung erleiden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 23. Juni. Seit einigen Tagen hat die kolossale Hitze der letzten Wochen nachgelassen und einer kühleren Temperatur Platz gemacht. Der lang ersehnte Regen ist trotzdem nur sehr spärlich eingetroffen. Es regnet noch an einem warmen befruchtenden Regen.

* Eltville, 21. Juni. (Die Unterbringung der Besatzungstruppen.) Außer der Mantelnote, dem Urtext und der Denkschrift ist der deutschen Abord-nung noch ein sogenannter Vertragsvorschlag über die be-zogenen Gebiete überreicht worden. Vertrags-schließende sind Frankreich, England, Amerika und Belgien auf der einen, Deutschland auf der anderen Seite. Dieser Vor-schlag enthält in 13 Artikeln die für die Besetzung des Rheinlandes vorgesehene militärischen und politischen Maßnahmen. Artikel 8 des Vertragsvorschlages lautet: a) Die deutsche Regierung verpflichtet sich, den alliierten und assoziierten Truppen alle für sich erforderlichen mili-tärischen Gebäude zur Verfügung zu stellen und sie in gutem Zustande zu unterhalten, desgleichen die erforder-lichen Einrichtungsgegenstände, Heizung, Beleuchtung und zwar nach Maßgabe der darauf bezüglichen Bestimmungen, die gegenwärtig bei den verschiedenen oben genannten Truppen in Kraft stehen. Darin sind einbezogen: Die Be-hausungen für die Offiziere und Mannschaften, die Wachmannschaften, Kankleien, die Verwaltungen der Regi-meentsstabe und Generalstabe, die Verhältnisse, Vorrats-räume und Spitäler, Bäckereien, Regimentsküchen, Rei-tbahnen, Stallungen, Exerzierplätze, Infanterie- und Arti-lerie-Schießplätze, Flugplätze, Weiden, Lebensmittel-lager und Wandverfester, sowie Grundstücke für die Theater- und Lichtspielhäuser und Sport- und Erholungsplätze für die Truppen in genügender Zahl. b) Die Mannschaften und Unteroffiziere werden in Kasernen untergebracht und nicht bei der Bevölkerung einquartiert, es sei denn in Fällen außergewöhnlicher Dringlichkeit. c) Falls die bestehenden militärischen Anlagen sich als unzureichend oder ungeeignet erweisen sollten, dürfen die alliierten und assoziierten Truppen von jedem öffentlichen oder privaten Gebäude mit seinem Personal Besitz ergreifen, wenn es ihnen für diesen Zweck geeignet erscheint, oder, falls diese nicht ausreichen, die Errichtung neuer Kasernen fordern. Die Zivilbeamten, die Offiziere und ihre Familien dürfen bei der Zivilbevölkerung unter Maßgabe der bei jeder einzelnen Armee für Einquartierungen zur Zeit in Kraft befindlichen Bestimmungen untergebracht werden.

* Eltville, 24. Juni. Heute feiert das Kar-l Trappel'sche Ehepaar daher das Fest der „Sil-bernen Hochzeit.“ Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaar gestern Abend seitens des Gesangsvereins „Niedertranz“ ein Ständchen gebracht.

* Eltville, 23. Juni. (Besetzung der deutschen Durchfuhr-Bewilligungen.) Eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums vom 17. Mai 1919 lautet: „Im Anschluß an die Bekanntmachung des Staatssekre-tärs des Reichswirtschaftsamts vom 28. Dezember 1918 (Reichsanzeiger Nr. 306 vom 30. Dezember 1918) wird zur Kenntnis gebracht, daß die Gültigkeitsdauer der Durch-fuhrbewilligungen ebenfalls auf sechs Monate erweitert wird. Diese Erweiterung erstreckt sich auch auf solche Durchfuhrbewilligungen, deren Gültigkeitsdauer bereits verlängert worden ist.“

* Eltville, 23. Juni. Die Polizeiverwaltung Eltville hatte vor einiger Zeit gegen einen hiesigen Agenten eine Polizeiverfügung erlassen, inhaltlich deren bei Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 M. es ihm untersagt wurde, Grundstücksversteigerungen vorzunehmen. Wegen diese Polizeiverfügung ließ der Agent Klage auf Ungültigkeitserklärung gegen den. Bürgermeister Dr. Kuntner als Vorstand der Polizei-verwaltung erheben, der auch die Verfügung erlassen hatte. Bei der kürzlich stattgefundenen Verhandlung der Klagesache vor dem Kreis-ausschuss in Riedesheim wurde durch den Vertreter des Klägers aus-gesagt, daß die Polizeiverwaltung Eltville durch den Erlass der Polizeiverfügung die gesetzlich zustehende Befugnis zum Erlass einer solchen überschritten habe. Es sei nicht Sache der Polizeiverwaltung, sondern Sache der ordentlichen Gerichte, nachzuprüfen und zu entscheiden, ob derartige Handlungen, die schon durch ein Straf-gesetz mit Strafe bedroht sind, strafbar seien oder nicht. Ganz abgesehen davon, daß das Ausbieten von Grund-stücken, wie im vorliegenden Fall geschehen, keine Ver-säuerung im Sinne des Gesetzes sei. Der Kreis-ausschuss schloß sich den Rechtsauffassungen des Vertreters

des Klägers an und erklärte durch Urteil die Polizei-verfügung für ungültig und hob sie auf unter gleichzeitiger Befreiung der Polizeiverwaltung mit den Kosten des Verfahrens. Der Kreis-ausschuss führte in der Begründung ausdrücklich aus, daß die Polizeiverwaltung niemals ein Recht habe, ihr selbst strafend einzugreifen, wenn bereits ein anderes Straf-gesetz eine Handlung mit Strafe bedroht, denn jede strafbare Handlung könne nur einmal geahndet werden und in solchen Fällen habe die Polizeiverwaltung vor den ordentlichen Gerichten zurückzutreten. Wer bezahlt in diesem Falle die Kosten? Natürlich die Bürgerschaft.

* Eltville, 23. Juni. Heute morgen kurz vor 5 Uhr brach in dem Bagerschuppen des Baumaterialien-händlers Herrn Aug. Kopp I. auf bis jetzt noch unbe-kannte Weise Feuer aus. Dasselbe wurde von der Nach-barschaft sofort bemerkt und Alarm geschlagen. Durch das sofortige Eingreifen einiger Nachbarn, der franz. Wache und der „Freiw. Feuerwehr“ unter Leitung des Herrn Branddirektors Bischoff gelang es, das entseelte Element auf seinen Herd zu beschränken. Leider ist bei dem Brand auch ein Schwein verendet.

* Eltville, 23. Juni. (Güterverkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland und Caub und Lorch.) Das interalliierte Wirtschafts-Komitee hat den Güterverkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland einerseits und den Orten Caub und Lorch andererseits unbeschränkt zugelassen.

* Eltville, 23. Juni. Heute Nachmittag von 3 Uhr ab fand im „Hotel Reisenbach“ eine Ver-sammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei des Rheingaus statt, in welcher u. A. auch der von dem Regierungspolitiker noch bekannte Hr. Dr. Doret sprach, welcher sich bekanntlich als Präsident der neu zu grün-denden „Heinrichs Republik“ ausgab.

* Eltville, 23. Juni. (Auflösung der Provinzial- und Kommunalanträge.) Wie die „Politisch. Parlamen-tarische Nachr.“ hören, ist im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der die Auflösung der Pro-vinzial- und Kommunalanträge und ihre Neuwahlen auf demokratischer Grundlage bis 1. August 1919 vorseht. Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Hessen-Raffau und Rheinprovinz hat das Gesetz aus außerpoli-tischen Gründen einstweilen keine Geltung; das Staats-ministerium erhält die Ermächtigung, es zu gegebener Zeit hier einzuführen.

* Eltville, 23. Juni. (Freimarken zur Er-innerung an die deutsche Nationalver-sammlung.) Vom 1. Juli ab werden bei sämtlichen Postanstalten des Reichspostbezirks Freimarken zur Erin-nerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 mit den Wertangaben 10, 15 und 25 Pf. ausgegeben. Es werden zunächst an jeden Käufer von jedem Werte nur kleinere Mengen, später — sobald ein genügender Vorrat gedruckt ist — unbeschränkte Mengen abgegeben. Die Versteigerung einer Postkarte zu 10 Pf. zur Erinnerung an die Nationalversammlung ist in Vorbereitung.

* Eltville, 23. Juni. (Kriegsvermisten-Nachforschung.) Durch die Zeitungen machen sich jetzt viele Stellen erbötig, gegen Entgelt Zusammenstellun-gen von Vermisten in Bahnhofsverwaltungen, Geschäften, Banken, Freizeitschriften usw. zum Auslegen zu bringen, mit der Begründung, daß hierdurch die Auffindung der Vermisten erfolgen würde. Da die en Firmen nicht das ausreichende Material zur Verfügung stellen kann, um allen Anforderungen auf Nachforschung nach Vermisten usw. gerecht zu werden, andererseits von den Angehörigen Geldbeträge für die Auskünfte gefordert werden, so sieht sich das Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums im Interesse des Publikums veranlaßt, darauf hinzuwei-sen, daß das Zentral-Nachweisbureau des Kriegsmini-steriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, welchen das gesamte amtliche Material an Hilfsmitteln für Nachfor-schungen zur Verfügung steht, alle diese unentgeltlich macht. — Jedem steht es daher noch wie vor frei, sich unmittel-bar an das Zentral-Nachweisbureau in Vermisten-, Gefangenen- usw. Angelegenheiten zu wenden.

* Eltville, 23. Juni. (Geschäftsbriefer-kehr.) Aus Berlin wird berichtet, daß der Verband eine Errichtung des Geschäftsverkehrs zwischen Deutschland und den neutralen Staaten zugestanden hat. Insbesondere können nach Argentinien, Mexiko, Perien, Spanien Briefe abgesandt werden, die die deutsche Ein- und Ausfuhr be-treffen. Alle diese Briefe stehen aber nur unter Zensur.

* Eltville, 23. Juni. (Ein neuer Schüler-latz.) Da im Gebiet des vormaligen Herzogtums Nassau eine organische Verbindung zwischen dem Schulamt und Kirchendienst des Bistums nach dem jetzigen Rechtszustand nicht besteht, hat die Schulaufsichtsbehörde beschloßen, die sogenannte Leihendeckelung durch Lehrer und Schullinder, die als kirchliche Dienstleistung anzusehen ist, weiterhin nicht mehr als Dienstpflicht zu fordern. Freiwillige Leihen-begleitung darf nicht in die Schulkunden fallen.

* Eltville, 23. Juni. (Die 50-Mark-Noten.) In der Presse wurde dieser Tage eine halbhamliche Meldung aus Berlin veröffentlicht, wonach es hinsichtlich des Um-tausches, daß die von der Reichsbank ausgegebenen Noten zu 50 M., mit dem Datum des 20. Oktober 1918 dem-nächst aus dem Verkehr gezogen werden sollen, als vor-zeitig bezeichnet wurde, sie möglichst bald bei den Dienst-stellen der Reichsbank, den öffentlichen Kassen oder Geld-instituten zum Umtausch vorzulegen. — Wie uns nun die Reichsbankstelle Wiesbaden dazu mitteilt, hat sie noch keine derartige Anweisung von zuständiger Stelle in Berlin erhalten. Zu irgend welcher Beurlaubung liege aber nicht der geringste Anlaß vor, da wie in allen früheren Fällen gleicher Art auch diesmal die Frist zur Einlösung der 50-Mark-Noten mit dem Datum des 20. Oktober 1918 so bemessen sein dürfte, daß jedermann den Umtausch rechtzeitig vornehmen kann.

* Eltville, 23. Juni. (Güterverkehr zwischen dem besetzten Gebiet.) Nach Entscheidung der französischen Unterkommission in Mainz ist nunmehr der Güterverkehr

der besetzten Stationen Cronberg, Eschborn, Niederhöchstadt und Weßkirchen (Taunus) auch mit dem besetzten Gebiet zugelassen. Die Leitung des gesamten Güterverkehrs von und nach den genannten Stationen und dem besetzten Gebiet hat über Höchst (Main) — Riedelheim zu erfolgen. Während der Fahrt durch die neutrale Zone werden die Wagen durch eine Militärperson begleitet werden. In dem Verzeichnis der besetzten Stationen ist die Anmerkung hinter den genannten Stationen zu streichen.

+ **Elville, 23. Juni.** (Die Durchführung der Einheitschule.) Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins hat am 11. d. M. die ihr angehörenden Landeslehrervereine verpflichtet, an ihre Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften mit bestimmten Forderungen zur Umgestaltung des Schulwesens im Sinne der Einheitschule heranzutreten. Dasselbe Vorgehen bei den Schulverwaltungen ihrer Gebiete wird von den Kreis- und Ortsvereinen verlangt. Durch Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung, durch Wort und Schrift soll diese Tätigkeit unterstützt werden. Damit das Eintreten für die Einheitschule planmäßig in allen Landesteilen erfolgen kann und jederzeit ein Überblick über diese Arbeit und ihren Erfolg möglich ist, wurde der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, von Zeit zu Zeit bei den Zweigvereinen den Erfolg ihrer Maßnahmen zur baldigen Durchführung der Einheitschule durch Umfrage festzustellen und das Ergebnis der Umfragen in den Schulzeitungen und an anderer geeigneter Stelle zu veröffentlichen. Der geschäftsführende Ausschuss wird, falls er eine Eingabe mit Unterschriften aus der Gesamtheit der Lehrer für notwendig hält, ermächtigt, die Eingabe abzugeben und zu veröffentlichen. Die Zweigvereine werden zur Unterstützung der Rundgebung durch alle möglichen Maßnahmen, insbesondere auch durch die Unterschriften, verpflichtet. Diese Beschlüsse wurden einstimmig abgefaßt.

✓ **Elville, 23. Juni.** Vom hiesigen Magistrat ging uns folgendes Schreiben zu:

Der Magistrat. Elville, den 16. Juni 1919.

Herrn
Schriftleiter des „Rheingauer Beobachters“
Hier.

Auf Grund des Presse-Gesetzes erlauben wir, Ihren Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung in Nr. 43 Ihres Blattes vom 21. Mai 1919, wie folgt zu berichtigen:

Zu Nr. 5a der Tagesordnung.

1) Herr Bürgermeister Dr. Reutner hat nicht erklärt, es seien die Mittel nur für einen Polizeibeamten bewilligt, er hat vielmehr erklärt, es seien die Mittel für 2 Beamten bewilligt.

2) Herr Bürgermeister Dr. Reutner hat sich nicht dafür ausgesprochen, daß vier Polizeibeamten angestellt würden, er hat im Gegenteil erklärt, drei würden nach Ansicht des Magistrats genügen.

3) Der Antrag Dr. Kornbusch auf Anstellung zweier weiterer Polizeibeamten ist nicht einstimmig angenommen worden. Auch von einer Anstellung weiterer Feldpolizeibeamten ist abgesehen worden.

Zu 5a 2.
Es ist nicht beschlossen worden, einen Polizeioberwachmeister mit 2000 Mark anzustellen.

Zu 5a 3.
Es fehlt in dem Bericht die Zusage des Bürgermeisters, daß und wie ein Verkehr außerhalb der Dienststunden der Polizeistelle eingerichtet werden soll.

Zu 6 Nr. 1.

Es fehlt der Beschluß der Versammlung.

Zu 6 Nr. 2.

Es fehlt der Beschluß der Versammlung.

Zu Nr. 6 Ziffer 5.

Herr Dr. Kornbusch hat nicht erklärt, daß er bisher geglaubt habe, die Stadt habe einen Bürgermeister und keinen Berichterstatter.

Zu Punkt 7.

Es fehlt der angekündigte Bericht des Herrn Stadtverordneten Korgler.

Zu Punkt 7.

Es ist bei dem Antrag des Herrn Rentmeisters Kogler, daß gegen Herrn Rau Strafantrag wegen der Äußerung „Anstimmigkeiten im Wirtschafts-Anschluß“ gestellt werde, von seiner Seite „Schluß“ gerufen worden. Im Gegenteil äußerte sich die Versammlung zustimmend.

Die oben stehende „Berichtigung“ ist uns seitens des Bürgermeisters Dr. Reutner zugegangen. Wir haben die, obwohl sie über den Rahmen einer Berichtigung hinausgeht, unverzüglich aufgenommen, damit unsere Leser im klaren sind, in welchem Sinne man die Abfassung der Berichte über die Stadtverordnetenversammlungen wünscht. Wir können es dem Herrn Berichterstatter „des Amtsblatts“ nachfühlen, wenn er das Bedürfnis hat, Darstellungen, die sich mit den seinen in Widerspruch befinden, in seinem Sinne richtig zu stellen. Dies wird ihm infolge seiner Eigenschaft als Bürgermeister und demgemäß Berichterstattungsermächtigter erleichtert, da wir gezwungen sind, Berichtigungen von Beteiligten aufzunehmen.

Wir haben aber ohne Weiteres das Zutrauen zu unseren Lesern, daß sie wissen, welchen von beiden Berichten sie trotz der Berichtigung oder gerade wegen ihr den Vorzug geben wollen.

Dies alles beweist aber auch, wie wenig zweckmäßig im Interesse einer objektiven Berichterstattung es ist, wenn der Bürgermeister zugleich der Berichterstatter für das Amtsblatt spielt.

* **Aus dem Rheingau, 20. Juni.** Bei der sengenden Hitze und dem starken Autoverkehr hat das Publikum Karl unter der Staubplage zu leiden. Alle Mahnrufe um Abhilfe durch Bepflanzung der Straße mittels Sprengwagen bleiben ungehört; unsere Stadtväter verschärfen sich hinter das von ihnen verkehrt angewandte Sparsystem und verweilen auf den Mangel an Wasser. Als ob dies nicht schon seit. Daß an den Rheingauorten der mächtige

Rhein vorbeischießt und man diesem das Sprengwasser gratis entnehmen könnte, diese Weisheit scheint noch nicht Allgemeingut der Gemeindeverwaltungen geworden zu sein.

* **Hattenheim, 20. Juni.** Die Freiherr Rangwerth von Simmern'sche Gutverwaltung erzielte bei der Versteigerung der Grasnutzung auf der „Röschhaue“ für 70 Morgen Heugras 65 000 Mark.

* **Geisried, 22. Juni.** Gelänbet wurde hier die Leiche des auf dem Steinheimer Hof bei Elville als Stallknecht beschäftigt gewesenen Karl Seiler. Derselbe ist bekanntlich in Viehrich beim Baden ertrunken.

* **Wiesbaden, 22. Juni.** (Beschlagnahme sämtlicher Fahrräder.) Am Samstag vormittag wurden am Rathaus und anderen Stellen Plakate folgenden Inhalts angeschlagen: „Auf Befehl der 10. französischen Armee sind alle Fahrräder, alte sowie neue, die sich im Besitz von Fahrradgeschäften und Privaten befinden, einschließlich Pneumatik, requiriert. Die Besitzer sind gehalten, Samstag, den 21. Juni, die Fahrräder in dem Hofe der Oberrealschule an der Drankensstraße der französischen Behörde vorzuführen. Wer diesem Befehl der 10. Armee zuwiderhandelt, wird nach den bestehenden französischen Bestimmungen bestraft. Gefestigungsfrist 2 Uhr nachm. Der Magistrat.“

* **Wiesbaden, 20. Juni.** Eisenbahnunfall. Heute vormittag geriet auf der Eisenbahnstraße Chauffeurhaus-Dogheim in der Nähe der Station Chauffeehaus infolge Versagens der Bremsvorrichtung ein Eisenbahnzug ins Rollen. Der Schaffner Karl Sintra aus Viehrich machte den Versuch, um dadurch den Zug zum Stehen zu bringen, ein Bremsklößchen unter die Räder zu schieben. Er kam dabei jedoch zu Fall, wurde vom Zug an den Kleidern erfaßt, eine Strecke weit geschleift und schwer verletzt. Das Personal desselben Zuges vermochte noch, ihn in einen Wagen hineinzuziehen und nahm ihn mit nach Dogheim, von wo die städtische Sanitätswache ihn ins Krankenhaus brachte. Der Verunglückte, an dessen Wiederaufkommen gezweifelt wird, ist Vater von fünf Kindern.

* **Mainz, 18. Juni.** Zur Einrichtung einer Mainzer Volkshochschule wird berichtet: Die zur Förderung der Volksbildung in Mainz gebildeten wissenschaftlichen Kommissionen und ihre Beiräte haben durch Besprechungen und andere Maßnahmen einen Teil der Vorarbeiten soweit gefördert, daß die Vorlesungen Anfangs September d. J. beginnen können. Die einzelnen Vorträge werden sich, soweit wir erfahren, erstrecken auf Sozialökonomie, Gewerkschaftsfragen, Geschichte, Religionsfragen, Philosophie, Naturwissenschaft, Volksgesundheitsfragen, Bürgerkunde und Rechtslehre. Neben der wissenschaftlichen Belehrung werden auch Kunst und Literatur weitgehende Beachtung finden, so daß alle Kulturbestrebungen eine modernem Geist entsprechende Beleuchtung finden. Die Auswahl der Dozenten verbürgt, daß die in volkstümlicher Form gehaltenen Vorlesungen jedem Hörer, auch denen ohne fachliche Vorbildung, verständlich werden, um das Wissen, das seither meist ein Privilegium der Besitzenden war, in weiteste Kreise zu tragen. Als Lokale kommen hauptsächlich die Schulhäuser in Betracht und als Zeit, um jedem den Besuch der Vorlesungen zu ermöglichen, die Abendstunden und vielleicht auch die Sonntage.

* **Höchst a. M., 17. Juni.** Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 1 Million Mark zum Bau von Mittelstandswohnungen; es sollen fünf-, vier-, drei- und zwei-Zimmerwohnungen errichtet werden. Ferner bewilligten sie weiter 50 000 M. zur Erweiterung des Wasserwerkes. 5000 M. wurden dem Vaterländischen Frauenverein zur Verfügung gestellt zur Bekämpfung der Lungentuberkulose und endlich 3000 M. gewährt zur Fürsorge für die noch nicht zurückgekehrten Kriegs- und Zivilgefangenen.

* **Falschmünzer.** Das Schwurgericht in Darmstadt verhandelte gegen den vorbestraften Kunstmaler Eugen Strauß von hier und den Buchdrucker Wis aus Siegen wegen Falschmünzerei. Die beiden sind beschuldigt, Zwanzigmarscheine der Städte Darmstadt, Offenbach und Mannheim in größerem Umfang sehr geschickt nachgemacht zu haben und fand in der Privatwohnung des St. das ganze raffiniert hergerichtete Werkzeug und alles zum Betrieb notwendige Material, das in Gemeinschaft mit einer ganzen Anzahl kassischer auf dem Gerichtssaal lag. Strauß erhielt 3 Jahre Zuchthaus, Wis drei Jahre Gefängnis. Beiden werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 5 Jahre aberkannt.

* **Frankfurt a. M., 18. Juni.** Etwa 800 Erwerbslose zogen heute früh vor das Rathaus und forderten vom Magistrat im Hinblick auf die mögliche Befreiung der Stadt eine Bezahlung der Erwerbslosenunterstützung auf ein Vierteljahr voraus und Gewährung billiger Kartostellpreise (11 Pfg. das Pfund), und Herabsetzung der Gaspreise. Der Oberbürgermeister teilte den Leuten mit, daß sich der Magistrat am Donnerstag mit diesen Forderungen beschäftigen werde; hierauf beschlossen die Erwerbslosen, sich am Donnerstag früh 10 Uhr die Antwort zu holen. — Die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung auf ein Vierteljahr im voraus ist auch eine noch niemals gestellte Forderung. Jetzt ist eben alles möglich.

* **Friedberg, 18. Juni.** Hier mußten 25 Eisenbahnwagen faule Kartoffeln als Aderdung verkauft werden, da sie völlig verfault waren. Schuld daran trägt, wie von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, die Reichskartoffelstelle. Diese hat nach übereinstimmend mit den feindlichen Ländern zur Deckung des heimischen Bedarfs sich zur Abnahme ausländischer Kartoffeln verpflichtet. Die fraglichen Kartoffeln stammen aus England und wurden in Seebadsporn nach Rotterdam gebracht und hier in Rheinschiffen verladen und Anfang Mai rheinaufwärts verschifft. Statt nun die Kartoffeln von Rotterdam oder wenigstens von Duisburg, Köln oder Mülheim sofort mit der Bahn weiter zu befördern, gingen die Kartoffeln bis Mannheim in Schiffen, deren Türen fest verschlossen sein mußten. Dazu kam die

große Hitze. Die Sendungen kamen deshalb schon verdorben in Mannheim an, wurden hier in Waggons überladen und dann den Kommunalverbänden überwiesen. Die Eisenbahnfahrt dauerte aber wiederum 10 bis 15 Tage, die Wagen waren fest verschlossen. So kam die Ware allerorten total verfault an. Die Friedberger Kartoffeln kamen von der Stadtverwaltung Frankfurt und sollten einer Friedberger Trocknerlei überwiesen werden, die aber die Annahme verweigerte.

* **Ein Totgeglaubter.** Aus Griesheim wird uns berichtet: Der seit Oktober 1914 vermählte Musikleiter Philipp Soller von hier hat aus einem Wiesbadener Krankenhaus seine demnächstige Heimkehr gemeldet.

„Knüttel“-verse.
ein Wanderlied.

Text und musikalische Begleitung für Paule mit Handbetrieb nach der Melodie: „Horch! was kommt von draußen rein!“ frei nach Klopffied.

Obdachlos, ruhelos und verlassene
zieh'n die Minister durch die Gasse.
Ob sie wohl e Pläzje fände
sich in „Ruh“ beraten könnte
ohne daß, hätt' mer's erst hauss,
sie „befördert“ wieder naus.
Ach sie ist doch eine Plage
die Regierungswohnungsfrage.
„Herr!“ so seht Her Dr. Dorten
Waren zu die Land'shaus Pforten
Hätte sie uns mit verrückt, —
hätte mehr aach lät „Fäng“ gekriegt. —
Doch vorbei — die Sach verhungt.
Klingelbeutel zeig dei Kunt,
Lasse deine Minen plagen,
Schieß mir aber keine Spagen.

Klingelbeutel ist un gaffi
grübelnd, suchend Wissend'schaft,
Ob er nit e Pläzje fände,
Wo se sich verstedeln könnte.
An beim elste Gäß'che Woi
fällt, m ähn Gedanke oi,
Wiesbad'ner, ihr Ministerfresser,
Im scheene Meenz gefäht mer's besser!

Un er frägt in seinem Dran
bei em Meenzer „Reiste“ an.
„Vieher Hirsch, ach ich bin hier
hast du nicht ein Notquartier?“
— „Herzengrader, du bist dorten?“
Ja, ich öfne meine Pforten!“
Und von seinem Dr. Dorten
Kriegt Herr Hirsch noch mal 'nen Orden.

De Grimmelshausen von de Pilzbach.
(Volkstimme.)

— **Völkische Arbeitsgemeinschaft ev. Erzieher und Erzieherinnen in Hessen und Waldeck.** Eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen haben sich zu gemeinsamer vaterländischer Arbeit in der Völkischen Arbeitsgemeinschaft ev. Erzieher und Erzieherinnen in Hessen und Waldeck zusammengeschlossen. Nach einem mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag von Herrn Blume über: „Warum kann nur durch eine nationale und christliche Erziehung unser Volk zur Wiedergeburt gebracht werden?“, und nach einer regen Besprechung, in welcher an Hand kurzer Sagen Arbeit und Bestrebungen festgelegt wurden, traten die zahlreich erschienenen Lehrer und Lehrerinnen fast alle der Arbeitsgemeinschaft bei. Diese sieht die Möglichkeit einer Wiedergeburt unseres Volkes nur in einer nationalen und christlichen Erziehung unserer Jugend und damit unseres Volkes. Dementsprechend will sie arbeiten und im besonderen Mitglieder zu solcher Arbeit anregen und unterstützen. Die Betätigung soll nicht auf den engen Rahmen der Schule beschränkt sein. Die Völkische Arbeitsgemeinschaft will auch allgemein vaterländische und religiös-sittliche Fragen gegenständlich machen. Sie will keine Gegen gründung von Fach- oder Standesorganisationen sein, vielmehr an ihren Teilen mitwirken, daß jene und ihre Organe naturgemäß neutral geleitet werden. Alle Lehrer und Lehrerinnen — auch Oberlehrer — die auf solchem Grunde und in solcher Gesinnung mitarbeiten wollen, werden zum baldigen Beitritt eingeladen und wollen Anmeldung und Mitgliedsbeitrag (jährlich 2 M.) an den Kassierer, Herrn Lehrer Waldschmidt, Kassel, Körnerstraße 7, I., oder an den Vorsitzenden, Herrn Lehrer Heinis, Kassel, Diakonissenstraße 12, I., einbringen.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Boege, Elville.**



Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Der jugendliche Anzug aus dunkelblauem Leinen wird durch eine weisse Latistunterbinde vervollständigt, der die langen Bündchenärmel angeseht sind. Ihr Schalkragen legt sich über die Ränder des über den Kopf zu ziehenden Waaes, das unter den Armen zum Schürzen eingereicht, in leichten Querfalten im Taillenschlusse spielt. Der schlank- und geradefallende Rock hat ein kleines Mieder und eine glatte Vorder- und Hinterbahn, die zu beiden Seiten von je einer Plisseealtengruppe begrenzt wird. Sein Schnitt ist in 96, 100, 108, 116 cm. Hüftweite zu 1,20 M., und der der Bluse in 44, 46, 48 cm. halber Oberweite zu 85 Pfg. vorrätig, durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Mr. 0007.
Kleid mit ge-
schlossener
Kappe.



Nachlass- Versteigerung im Bad Schlangenbad.

Mittwoch, den 25. Juni,
vormittags 10¹/₂ Uhr beginnend,
werden zu Schlangenbad in der Besorgung der verstorbenen
Erzherzogin von Grosch
(gegenüber dem Restaurant Hübel) folgende gebrauchte
Mobiliar-Gegenstände als:

1 Büffet (eichen), 1 Kleider-, 1 Ed-
schrank, 2 vollst. Betten, eine Anzahl
Tische, versch. Sessel, Stühle, 1 Pfei-
lerspiegel, 3 ovale Wandspiegel, 2 gr.
Küster (Bronze) für Petrol., versch.
Wandbretter (schw. Ebenholz), Bilder,
Eisschrank, Küchengeräte, Hausgeräte,
Glas, Porzellan und dergl. mehr frei-
willig meistbietend gegen Barzahlung
versteigert.

Anschließend hieran und zwar um
12¹/₂ Uhr
wird das zum Nachlass gehörige
einstöckige Landhaus

enthaltend 3 Zimmer, Küche und 6 Räume im Dachgeschoss
mit 34,72 Ruten Bodenfläche, freiwillig zum Verkaufe aus-
geboten.
Besichtigung von 10 Uhr vormittags ab.
Näheres bei dem Bevollmächtigten.
Ph. Mohr, Eltville.

Zu kaufen gesucht!

Eine große
Villa

mit Garten und freier Aussicht auf den
Rhein, eventl. auch mit Nebengebäuden,
in der Nähe von Eltville, Erbach, Nie-
derwalluf oder Schierstein auch Schlangen-
bad zu

kaufen gesucht.

Off. unter B. 18 an den Verlag ds.
Blattes erbeten.

Für Tierhalter!

Weizenschalen,
Trocken- u. Zuckerschnitzel,
Abfallweizen (Auslandsware)
eingetroffen:
Julius Oppenheim, Viebrich a. Rh.
Telefon 540. [7017]

Empfehle mich den Damen zum
Kopfwaschen und Frisieren.
Frau Karl Massenkeim,
Jahnstrasse 3.
[7019]

Dieselbst Anfertigung sämtlicher
Haar-Arbeiten, Auffärben
verblühter Zöpfe und Unterlagen, reparieren von Haar-
Spongen. [7019]

Neu eröffnet!

Einer geschätzten Einwohnerschaft von Eltville und Um-
gegend, zur gefl. Nachricht, daß ich in
Eltville, Jahnstrasse Nr. 3
ein

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, das Vertrauen
meiner Kundschaft zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
[7011] Achtungsvoll
Karl Massenkeim.

Adolf Strauch, Eltville, Elektrotechn. Installations-Geschäft,

Friedrichstrasse 15
empfiehlt sich zur Ausführung kompletter
Licht- und Kraft-Anlagen.
Veränderungen an Beleuchtungskörpern etc.,
Haus-Telegraphen und Telefone.
Übernahme von Montagen sämtlicher Maschinen und
Transmissionen.

Reparaturen an Licht-, Kraft-, Klingel- und Telefon-Anlagen schnellstens zu mässigen Preisen.

Bei Obengenanntem ist auch ein
Sportwagen mit Gummireifen
zu verkaufen. [7010]

Berthold Köhr

Inhaber der Firma Koerwer Nachf.
Wiesbaden,
Langgasse 9 Fernr. 3881

Damen-Hüte

Neueste Modeschöpfungen
Erstklassige Ausführung Solide Preise
Besichtigung zwanglos

Für Fassonier-Hüte!

In meiner Fabrik umgearbeitete Strohhüte
werden auf den neuesten Strohhutmäschinen
mit Kraftbetrieb neu genäht und dann von ge-
übten Hutmachern bearbeitet. Meine persönl.
Fachkenntnisse in der Fabrikation leisten unbe-
dingte Gewähr, bei schnellster Lieferung für
tadellose Umarbeitung der mir übergebenen Hüte.
[7017]

Emaill-Lack

weiss, feinste Friedensqualität,
per Kilo Mk. 24. — empfehlen
Aug. Röhrig & Cie.,
Lack-, Farben- und Pitt-Fabrik.
Detail-Verkauf:
Wiesbaden, Marktstr. 6. [7013]

Wer erteilt Deutschen Unterricht

an einen franz. Soldaten. [7016]
Näheres im Verlag ds. Bl.

Wohnung gesucht!

Brutpaar
sucht per 15. Juli oder sofort eine
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmer nebst
Küche. [7000]
Näheres im Verlag d. Bl.

4-Zimmerwohnung

Gesucht eine schöne
für möglichst bald oder bis
spätestens 1. Oktober. [6961]
Näheres im Verlag ds. Bl.

Zwei kleine unmobilierte Zimmer,

möglichst mit Verpflegung,
zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [7004]

Eine schöne, 3-Zimmerwohnung

mit Küche und Mansarde gegen
hohe Miete
zu mieten gesucht.
Frau **Selbst Wwe.,**
Münchsmühle. [6974]

Eine Monatsfrau

oder
Monatsmädchen
für eine Stunde täglich gesucht.
Friedrichstrasse 18.

Ein Paar neue Kinderschuhe

(Größe 29) zu verkaufen.
Schwalbacherstrasse 38.
Anzusehen bis vormittags 11 Uhr.
[6945]

Grennabor- Sitz- u. Piegewagen,

zum Klappen, mit Gummiberei-
fung, zu verkaufen. [6981]
Holzstrasse 22.

Tüchtige Figuristen u. Ornament- Bildhauer

und Altarschreiner bei dauer-
hafter Beschäftigung u. hohem Lohn
gesucht. [7008]
Bildhauerei Helwegen,
Coblenz-Moselweil.

Gute Zuchthäfin,

mit sieben Jungen, sowie einige
junge Hähnen wegen Platzmangel
abzugeben. [7018]
Louis Ott,
Gutenbergstrasse 5.

Strandbad Schierstein.

Diejenige Dame, die am **Donnerstag** vormittags
im Strandbad von Herrn (Referendar) photographiert
wurde, wird höflich um ein Lebenszeichen gebeten. [7015]

Postfach 152, Mainz.

Messing- Garnituren

in allen Größen [7009]

Fussboden-Lackfarbe

streichfertig, sofort trocknend,
hochglänzend Kilo Mark 10.—

Fussboden- und Linoleumwachs

1a. Qualität in loser Ausgabe
Pfund Mk. 6.—

Fussbodenöl, hell,

wie Friedensware, p. Nr. 11. 5.

Stahlspähne 1.—

H. Fröhlich

Tapelengeschäft.

Gut erhaltenes Halbverdeck

zu verkaufen. [7014]
Näheres
Siebrich, Brunnengasse 10.

Pa. Carbolineum

Friedensware, hellbr. M. 35 p. Ct.
Fabrik chem. Produkte,
R 6 in, Postfach 40. [7002]

Fussbodenöl, Terpentinöl-Erfaß

Reinöl-Erfaß,

Fussbodenöler,

Wandplatten,

Bodenplatten,

empfiehlt [6954]

August Kopp I.,

Baumaterialienhandlung.

Alle Sorten Gemüse-Pflanzen

bei [6998]

Jakob Rath,

Gärtnerei am Kirchhof

Gesang-Verein 'Niedertranz' Eltville

gegr. 1880.

Stimmbegabte Herren,

welche geneigt sind, unserem

Ve ein als aktive Mitglieder

beizutreten, bitten wir, sich

in den regelmäßig

Freitag Abend 8 Uhr

im Vereins Hause stattfin-

denben Gesangstunden an-

melden zu wollen. [6989]

Der Vorstand.

Durch grosse Einkäufe

Ledersehuhwaren für Herren, Damen und Kinder

ist es mir möglich, meiner Kundschaft eine reichhaltige Auswahl in allen Formen, Ledersorten und Ausführungen
vorlegen zu können.

Damen-Halbschuhe in extra grosser Auswahl, schicke moderne Formen.

Ferner Rindleder-Stiefel und -Schuhe für die Landbevölkerung. Schuhe und Stiefel für ältere Damen, für
empfindliche Füße. Schu-, Sport- und Touristen-Stiefel. [6918]

Kriegsstiefel Grösse 40—46 Paar **5.00** Mk. bisher bis **23.00** Mk.

Sandalen, egale Grösse von 25—46, jedes Paar **2.90** Mk.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden,

Marktstrasse 22,
Kirchgasse 43. 5994 Telefon 5994.

